

Halle'sches Tageblatt.

Ercheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementpreis
vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.
Insertionspreis
für die vierspaltigen Corps-Beile oder deren Raum 15 Pfg.

Beilagegebühren 9 Mark

Insertate für die nächstfolgende Nummer bestimmt, werden bis 9 Uhr Sonntags, spätere dagegen Tag zuvor erbeten.

Insertate befördern sämtliche Annoncen-Bureau.

Achtzigster Jahrgang.
Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Nr. 190.

Sonnabend, den 16. August.

1879.

Ausgabe- und Annahmestellen für Insertate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67, R. Penne, Leipzigerstraße 77, L. Dannenberg, Herrchenstraße 7, E. Trog, Landwehrstraße 6.

Telegraphische Depeschen.

Habelsberg, 14. August. Se. Majestät der Kaiser ist heute Nachmittag 5 Uhr, zu Wagen von Großbeeren kommend, wohlbehalten hier eingetroffen. Se. Majestät wurde bei der Ankunft von den königlichen Herrschaften und deren Kindern, von Sr. königlichen Hoheit dem Prinzen Karl und von dem Erbprinzen und der Frau Erbprinzessin von Meiningen begrüßt.

Kassel, 14. August. Se. königl. Hoheit der Prinz Wilhelm von Preußen wohnte heute Vormittag dem anlässlich der Säcularfeier des Gymnasiums stattgehabten Festgottesdienste, sowie dem sich daran schließenden Schulfeste bei. Bei dem letzteren sprach der Prinz seine Freude darüber aus, daß er der Anstalt persönlich seine Glückwünsche habe darbringen können und überreichte jodann die dem Direktor Vogt und dem Oberlehrer Nibel vom Kaiser verliehenen Ordensauszeichnungen. Mittags trat der Prinz die Weiterreise nach Potsdam an. Der Fürst von Waldeck und der Prinz Alexander von Hessen haben der Festsfeier des Gymnasiums ebenfalls persönlich beigewohnt.

Wien, 14. August. Die antiche „Wiener Zeitung“ veröffentlicht ein (gehört schon in Kürze mitgetheiltes) Handschreiben des Kaisers aus München vom 12. d. Mts., nach welchem Graf Taaffe zum christlichen Ministerpräsidenten, v. Stremayr zum katholischen Ministerpräsidenten, v. Stremayr zum Justizminister, Freiherr v. Hofr zum Minister für Landesverteidigung, Graf Julius Falkenhayn zum Reichsminister, Freiherr von Breda zum Handelsminister, Zimmler zum Minister für die k. u. k. Ministerien ohne Portefeuille ernannt werden. Graf Taaffe erhält gleichzeitig die Leitung des Ministeriums des Innern, v. Stremayr diejenige des Kultusministeriums. Sektionschef Emil Gherard wird mit der Leitung des Finanzministeriums beauftragt. — Der Kaiser spricht dem bisherigen Ministerpräsidenten v. Stremayr seine warmen und dankbaren Anerkennung für seine bisherigen Dienste aus und verleiht den bisherigen Ministern v. Glatz, v. Schimada und v. Preis unter dem Ausdruck voller Anerkennung für ihre ausgezeichneten Dienste das Großkreuz des Leopold-Ordens und dem Grafen Mannfeld den eisernen Kronen-Orden erster Klasse.

— Die „Polit. Korresp.“ läßt sich aus Konstantinopel von heute melden, die Beziehungen des Sultans zu Kheireddin Pascha hätten wieder einen so vertraulichen Charakter angenommen, daß der Wiedereintritt Kheireddin Paschas in

die Regierung nur als eine Frage von kurzer Zeit angesehen werde. Gerüchweise verlautet, daß Saad Pascha, der von Geburt zwar ein Grieche, gleichwohl aber ein entschieden Gegner der Abtretung Janinas an Griechenland sei, zum türkischen Delegierten für die Verhandlungen mit Griechenland bestimmt sein solle. Anlässlich der sich mehrenden Raub- und Einbrüche, welche in Aetolia und Euboea vorkommen, haben die Vorkämpfer mehrerer Mächte der Pforte angezeigt, sie würden bei den hiesigen ungenügenden Polizeimaßregeln genöthigt sein, die Mannschiff ihrer Stationen zu beschaffen. — Im Spital von Stambul, in welchem einige sporadische Fälle der Cholera beobachtet worden waren, ist seit drei Tagen kein neuer Cholerafall vorgekommen.

Prag, 14. August. Sämtliche czechischen Blätter betrachten den Kabinetswechsel als Zeichen einer erklärten Verhängung, welche den Eintritt der czechischen Abgeordneten in den Reichsrath verbiete.

Paris, 14. August. Das bonapartistische Journal „Ordre“ erklärt, die bonapartistische Partei müsse die konpromittirte Verbindung mit den Legitimisten abbrechen und zurückkehren zu ihren demokratischen bonapartistischen Traditionen.

London, 14. August. Unterhaus. Unterstaatssekretär Bourke antwortete auf eine Anfrage Campbell's, er hoffe, die Pforte werde einsehen, daß die baldige Ernennung von Kommissionen zur Ausarbeitung einer Verfassung für die europäischen Provinzen der Türkei ebenso im Interesse des Sultans, wie in demjenigen der Bevölkerung liege.

Rom, 13. August. Nach Meldungen hiesiger Blätter hätten die Legate dem Papste angetragen, den Sommer in Perugia zuzubringen. Der Papst habe deshalb die Kardinalskongregation um ihre Ansicht befragt.

Rom, 14. August. Wie die „Agenzia Stefani“ wissen will, hätte, da der deutsch-italienische Handelsvertrag mit Ende des Jahres abläuft, die italienische Regierung mit der deutschen Verhandlungen eingeleitet, bei denen es sich hauptsächlich um die Einfuhrzölle auf italienische Ackerbau-Produkte handele.

Kairo, 14. August. Heute Vormittag fand in der Citadelle der europäischen Konsuln, der Ulemas und der höchsten Civil- und Militärbeamten die feierliche Beerdigung des Infanterie-Herzogs statt, für den neuen Kheiride statt. Nach der Feierlichkeit wurden die Konsuln und die höchsten Staatsbeamten von dem Kheiride in Audienz

empfangen. Für heute Abend ist eine festliche Beerdigung der Stadt vorbereitet.

Berlin, 14. August.

— Die Abreise des Reichskanzlers von Kissingen ist nach hierher gelangten Nachrichten auf nächsten Sonnabend festgesetzt.

— In Marienburg beschäftigt die liberale Partei, Herrn v. Forderbeck als Kandidaten zum Landtage aufzustellen. Falls derselbe die Kandidatur annimmt, müßte die Stadt Berlin an seiner Stelle einen anderen Vertreter für das Herrenhaus präsentieren.

— Unlängst wurde mitgetheilt, daß die Generale v. Tümping, Baron v. Rheinbaben und v. Groß gen. v. Schwarzhoff, so wie die Generalleutnants v. Bode und Graf Reichardt v. Gneisenau im Jahre 1850 ihr 50jähriges Militär-Dienstjubiläum feiern. Der „Kr.-Ztg.“ entnehmen wir, daß außer den Genannten noch vier Generalleutnants im nächsten Jahre diese seltene militärische Ausbeise voranschicklich begehen werden, nämlich: der Generalleutnant v. Krügelberg, Gouverneur von Mainz, in das Kaiser Franz-Grenadierregiment aus dem Kadettenkorps eingetreten am 13. August 1830; der Generalleutnant v. Wedell, Kommandant von Königsberg, als Offiziers-Aspirant in das 21. Infanterieregiment eingetreten am 24. September 1830; der Generalleutnant v. Hirschner, Kommandant von Altona, als Kadet in das damalige 1. hannoversche Infanterieregiment Nr. 4 eingetreten am 8. April 1830; der Generalleutnant v. Wulffen, Kommandant von Breslau, aus dem Kadettenkorps in das 2. Garde-Regiment s. B. eingetreten am 13. August 1830. Es giebt somit zur Zeit im Ganzen vier Generale der Infanterie oder Kavallerie und fünf Generalleutnants, welche im kommenden Jahre ihr 50jähriges Jubiläum feiern.

— Die Einladungen, welche zur Theilnahme an der für den Welt 1. 3. hier projektierten internationalen Fischereiausstellung von hier aus erlassen worden sind, haben dem Vernehmen nach allseitig zugehende Antworten erhalten. Ueber das Maß der Theilnahme der einzelnen Länder an der Ausstellung steht es bis jetzt an entscheidenden Nachrichten; während die Anwesenheit in einzelnen Ländern mit einigem Indifferentismus betrieben zu werden scheint, agittirt man in anderen sogar gegen die Theilnahme. In letzterer Beziehung zeichnet sich namentlich Holland aus, wo sogar die Tagespresse sich des Gegenstandes bemächtigt hat.

Vom Freunde verrathen.

(Fortsetzung.)

XLIX.

Bisher traten Helene überall Hindernisse entgegen, doch plötzlich wandte sich das Schicksal zu ihren Gunsten. Schon öfter hatte sie mit seinem weiblichen Instinkt bemerkt, daß sie auf der Straße bei ihren Ausgängen verfolgt und beobachtet werde, und als sie eines Tages, aus Fenster tretend, wieder einen schlechthelbenden Menschen über den Hof des Hôtels gehen sah, erkannte sie in ihm denselben Mann, der ihr einst in Vincols Dam Fiedels den Wagen gestiftet. Um sich aber über ihre Vermuthungen Gewißheit zu verschaffen, beschloß sie zu jenem Undercliff zu gehen, von dem Robert mit ihr gesprochen; trotzdem sie eigentlich wenig hoffte etwas Wichtiges dort zu erfahren, denn sie hatte ja in den Berichten gelesen, daß seine Erklärungen und Auseinandersetzungen nur ein Lächeln hervorgerufen.

Sie ließ sich also in einem Mietzwagen nach dem Atelier des Lithographen Undercliff fahren. Als sie eintrat und nach ihm fragte, sagte man ihr, daß er ausgegangen sei, aber etwa in einer Stunde zurückkehren werde.

— So will ich ihn erwarten, sagte Helene, feste sich nieder und stützte den Kopf auf ihre weiße Hand. Ein schlechthelbender Mensch ging schnell am Schaufenster vorbei und warf einen scheinbar ganz unbefangenen Blick hinein, so daß wohl Niemand ihn für einen Spion gehalten hätte.

Helene oder erkannte nicht nur augenblicklich den Mann wieder, sondern beobachtete auch sein Gesicht, seinen Hut, seinen Rock, seine zweifelhafte Wäsche und seine Cravatten-nadel.

— Ah! rief sie, bis an die Seiten erröthend. Als sie den Kopf aufhob, bemerkte sie eine alte Dame, die hinter dem Pult auf der Schwelle der Seitenkammer stand, sie prüfend von Kopf bis zu Füßen musterte. Es war eine große, magere Figur mit ausdrucksvoller Gesichtsbildung, deren untere Hälfte noch weißlich, doch Stirn und Augenbrauen mit geschafften Schienen, Furchen eingrünzelte. Obgleich ihr Kopfhaar schon ergraut, waren die Augenbrauen noch schwarz und dicht, und zwischen ihnen zog sich bis zum Haar hinauf eine tiefe Falte. Ihre dunkelbraunen, fast schwarzen Augen waren fest auf Helene gerichtet. Das junge Mädchen begegnete ruhig diesem Blick.

— Madam, sagte sie, könnte ich vielleicht Herrn Undercliff sprechen?

— Mein Sohn ist für den ganzen Tag ausgegangen, Fräulein, erwiderte höflich die alte Dame.

— Ah, ich habe doch entschieden Unglück, rief Helene. Er kommt diesen Abend zurück. Morgen um 10 Uhr werden Sie ihn wieder treffen. Handelt es sich um eine Handchrift?

— Um Aegnes; Ihr Herr Sohn wurde als Zeuge vernommen zu Gunsten einer Person, von der ich weiß, daß sie unschuldig ist.

— Die aber als schuldig verurtheilt wurde, sagte die Dame mit kaltem Scherz.

— Ja, Madam; um die Ehre des Betroffenen wiederherzustellen, hat er Niemand als mich armes, schwaches, unerfahrenes Mädchen, und alle meine Bemühungen zu diesem Zweck scheiterten bisher.

Sie begann Thränen zu vergießen.

Die alte Dame sah sie weinen mit jener Kaltblütigkeit, die in dergleichen Fällen das weibliche Geschlecht zeigt, und als sich Helene ein wenig erholt, sagte sie:

— Sie sind nicht so schwach, als Sie glauben.

Helene erhob sich um zu gehen.

— Soll ich Sie begleiten, Fräulein? fragte Frau Undercliff.

— Nein, Madam, ich danke Ihnen. Warum?

— Weil Sie verfolgt und beobachtet werden und sich deshalb ängstigen.

— Woher haben Sie das errathen?

— Aus Ihrem Gesicht, Fräulein, als ein Mann in schätlicher Kleidung am Fenster vorbeiging, der wahrscheinlich von einem Herrn beordert ist, welcher ihre Schönheit bewundert. Wenn Sie sich ängstigen, Fräulein, so sehe ich schnell meinen Hut auf und begleite Sie zurück.

Helene war sehr erfreut über solche Höflichkeit von Seiten dieser fabelhaft gefühlvollen Frau.

— Ich danke Ihnen herzlich, Madam, rief sie, doch ich fürchte mich durchaus nicht. Wäre man mir folgen oder nicht, ich weiß, daß ich auf rechten Wegen gehe. Leben Sie wohl bis morgen um 10 Uhr.

Sie ging nach dem Hôtel, ohne sich nur ein einziges Mal umzusehen, nur zuletzt, als sie in der Nähe ihrer Wohnung angelangt war, stand sie vor einem Schaufenster still und überlag mit einem Blick die ganze Umgebung; der betretende Mann war nirgend zu sehen.

L.

Als Whyte nicht mehr bei Anne Houfe erschien, machte diese eine Entdeckung, die sich oft bietet, wenn ein Bewerber verabschiedet ist, das heißt, sie empfand nun, daß sie ihn mehr liebte, als sie selbst geglaubt. In ihrem Hause wurde es still und traurig, die Wägherinnen plärrten ohne Anregung und ihre Schweigsamkeit machte Anne noch untröstlicher.

Während dessen hatte Michael Penfold erfahren, daß Helene wohlbehalten wieder angekommen sei. Freundeskreis trat er bei Anne ein und überbrachte ihr diese gute Nachricht. Sie jauchzte vor Freude; doch bald ganz sie sich, daß sie Joseph Whyte recht schlecht und ungerecht behandelt. Helene war ja gerettet, was war nun an Joseph zu tadeln?

Sie rebete sich sogar ein, daß sein Verschwinden begenue, wie sehr er sich beleidigt gefühlt, und quälte sich mit dem Gedanken, er könne sich ein Leid angethan haben.

Dem alten Herrn Penfold vertraute sie ihren Kummer an, der ja auch wußte, was Fergelieb war; sie klagten einander ihr Leid und schlossen eine wahrhaft trübende Freundschaft.

Der Ort, wo sie ihre gegenseitigen Unterhaltungen und Trostsprüche austauschten, war ein kleiner Raum, in welchen sich Anne gewöhnlich nach des Tages Arbeit zurückziehen pflegte.

Eines Abends nach Herrn Penfolds Rückkehr aus Schottland nahmen die Beiden neben ihren Thee in jenem kleinen Zimmer ein und das Gespräch lenkte sich wieder auf den verabschiedeten Aelteren Amens.

— Fräulein Anne, sagte Herr Penfold, ich glaube, daß, wenn Herr Whyte wüßte, was in Ihrem Herzen vorgeht, er bald wiederkommen würde. Wir sollten Jemand senden, ihn aufzusuchen, vielleicht in den Raffeehäusern der Wallrofen oder ... Hören Sie mir, wie man im Nachbargasse Kopf.

— Das ist immer so, wenn man einmal ruhig miteinander reden möchte. Ich werde die Frau bei der Polizei anzeigen.

— Das werden Sie nicht thun, Fräulein Anne, die arme Frau verdient einzig und allein ihren Unterhalt durch Vermietung ihrer Wohnungen; doch hoffe ich, daß sie gützig die Wand nicht durchschlagen wird. Um wieder auf unser Thema zurückzukommen, so glaube ich, man könnte

Die freisinnigsten „Post“ stellt die verschiedenen unlaufenden Besondere der vom Kultusminister v. Puttkamer in Köslin gehaltenen Versammlung zusammen und bemerkt dazu: „Man wird zugeben müssen, daß in diesen Mittheilungen eine ganze Stala verschiedener Auffassungen über das „System Buttamer“ enthalten ist und daß man sich auf Grund derselben dieses System zurecht legen kann wie nach Bedürfnis. So viel wir hören, soll sich der Herr Kultusminister vor Kurzem dahin geäußert haben, daß er in zwei Punkten sich mit Herrn Dr. Bahl nicht im Einklang befindet, nämlich bezüglich des Prinzips der Simultanschulen, die er nur als ein Nothbehelf betrachtet, und bezüglich der evangelischen kirchlichen Angelegenheiten. Diese Mittheilung möge dazu dienen, der aufgereizten Phantasie einiger Zeichendeuter Fühl zu geben.“ Dagegen sagt die Herrn v. Puttkamer dem doch näherstehende „Kr.-Ztg.“ zu der Sache einfach: „Der Wortlaut der betreffenden Äußerung ist authentisch nicht festgelegt, aber der Sinn ist klar. Mit gebührender Rücksicht auf die Person seines Amtsvorgängers macht Herr v. Puttkamer aus seiner Überzeugung kein Geheiß. Es muß jeden Unbefangenen Wunder nehmen, daß die liberalen und fortschrittlichen Zeitungen ganz überrascht erscheinen, wenn ein Minister sich öffentlich zu seinen nie verläugerten Prinzipien bekennt.“

Die „Agence generale russe“, deren Beziehungen zu dem russischen Ministerium des Auswärtigen bekannt sind, bringt neuerdings einen Aufsehen machenden Artikel, welcher in hohem Maße die deutsche Politik angreift. Er lautet:

„Einige unserer Zeitungen greifen die deutsche Politik mit einer Heftigkeit an, welche übel angebracht scheinen könnte, wenn sie nicht eine kindliche, der Unschuld nahe Naivität verriethe. Der erlauchte Kanzler, welcher die Geschicke Deutschlands leitet, verfolgt die Interessen seines Landes, wie er es versteht. Man kann sich selbst über seine Rechenschaft ängstigen, aber er täuscht sicherlich Niemand. Er hat ganz kürzlich selbst bei Gelegenheit der großen in den inneren Angelegenheiten Deutschlands eingetretenen Aenderungen, sein politisches Prinzip mit bemerkenswertem Freimuth dargestellt. Fürst Bismarck hat sein Ziel, er geht entschlossen darauf los. Jeder, der ihn unterliegen kann oder will, um es zu erreichen, ist sein Freund. Und, er geht entschlossen darauf los. Jeder, der ihn unterliegen kann oder will, um es zu erreichen, ist sein Freund. — Wie, so wird Dir gegeben, ist seine Devise. Wenn er so mit seinen Landsleuten verfährt, um so viel mehr muß er von diesem Grundsatz den Fremden gegenüber Gebrauch machen. Es war daher ganz natürlich, daß er, als er einen Krieg mit Frankreich voraussetzte, die Fremdschiffahrt des Handels suchte, um sich seinerseits eine wohlwollende Neutralität zu sichern, ohne welche das Unternehmen sehr gefährlich gewesen wäre. — Es war die Sache Deutschlands, die Lage zum besten Vortheil seiner Interessen abzuwickeln. Nach dem Siege von 1870 mußte die Möglichkeit eines französischen Revanchekrieges auf der deutschen Politik lasten und den hohen Werth der Freundschaft Deutschlands aufrechtzuerhalten, welches damals seine ganze Kräfte zur Verfügung hatte und in voller Aktions- und Bündnisfreiheit war. Heute ist Russland mit der Orientangelegenheit beschäftigt, Europa selbst hat sich an denselben beschäftigt, das republikanische Frankreich scheint festzuhalten an dem Bündnis mit England. Die Situation hat sich geändert. Es ist nicht mehr natürlich, daß die Befürchtungen und Hoffnungen der deutschen Politik sich nach derjenigen Seite wenden, von wo Gefahr oder Sicherheit kommen kann, um so mehr, als der gute Wille, welchen man in London sucht, nicht unvertretlich ist mit dem in Wien unterhaltenen Interessenbündnis. In alle dem ist nichts Erstaunliches als das Verhalten einiger unserer Publizisten. Sie würden klüger handeln, sich an diesen Beispielen zu begeistern, als sich Herrn Wylie am besten wiederfinden, wenn man eine Anzeige in die Zeitungen setzen ließe.“

Das wäre schon! rief Anne, ganz roth werdend. Sehe ich denn aus wie ein Weib, das Anzeigen in die Zeitungen setzt, um einen Mann zu sich zurückzurufen?

Ach, durchaus nicht. Aber Sie könnten z. B. Nachrichten lassen: Wenn J. W. wieder zu A. R. kommen will, soll Alles vergessen und vergeben sein.

Nein, nein! rief Anne, dann würde er Zeit meines Lebens die Oberherrlichkeit über mich haben. Ah! ah! Der Satz endete mit einem entsetzlichen Schrei, hervorgehen durch das plötzliche Erscheinen einer menschlichen Hand an einer Stelle und in einer Weise, die selbst die starken Nerven der Wäscherin erschütterte.

Diese Hand fuhr durch die an's Nachbarhaus grenzende Zimmerwand, zog sich dann langsam zurück und ließ dabei etwas auf das Gesicht fallen.

Anne bedeckte erschrocken das Gesicht mit beiden Händen, um die gepenstelte Hand nicht mehr zu sehen, und als sie endlich den Mut fand wieder aufzusehen, war keine Deckung mehr in der Wandöffnung zu finden; es mußte also sicherlich ein Blendwerk der Hölle gewesen sein.

Ach, Herr Penfold, das war gewiß der Teufel! Herrn Penfolds Nerven waren sehr leicht erregt. Anne umbrachte sich nicht aneinander, um sich gegenseitig zu schützen; ihre Gesichter waren bleich vor Schrecken.

Anders verordnete Herr Penfold nach den ersten Augenblicken des Verlangens seiner Gefährtin zugestimmten: — Ich fürchte etwas auf das Gesicht gefallen.

Dann wird bald das Schwefelgeruch aufsteigen und Alles brennen.

Doch als nach einiger Zeit des Wartens der große Brand noch immer nicht ausbrach, erhob sich Herr Penfold.

Ich muß doch einmal sehen, sagte er, was die Hand eigentlich hingeworfen hat.

Ach, gehen Sie nicht so nahe, rühren Sie's auch nicht an, nehmen Sie lieber eine Zange.

Penfold gehorchte dieser weisen Mahnung und legte ein kleines in Wachsstück eingeschlossenes Packet auf den Tisch, welches nun von beiden öfingeführt in der Weise betrachtet

darüber zu besagen. Man kann gewiß nicht verkennen, daß diese vom Ballast der Traditionen losgelöste Politik eine neue Aera in dem Gang der Kabinete und besonders des unsrigen inauguriert. Aber sie hat wenigstens das Verdienst, daß sie keinen Raum für Illusionen und in Folge dessen für Täuschungen und Vorwürfe läßt.“

Predigt-Anzeigen.

Am 10. Sonntag nach Trinitatis (den 17. August) predigen: **Zu U. R. Franzen:** Vorm. 8 Uhr Herr Superintendent Förster. Nachm. 10 Uhr Herr Consistorialrath D. Dr. vander. Vorm. 2 Uhr Kinder-Gottesdienst Herr Superintendent Förster.

Montag den 18. August Abends 6 Uhr Bibelstunde Herr Consistorialrath D. Dr. vander.

Zu St. Ulrich: Vorm. 8 Uhr Herr Oberdiakonus Pastor Sidel. Vorm. 10 Uhr Herr Oberpred. Weide.

Zu St. Moritz: Vorm. 10 Uhr Herr Oberprediger Saran. Nach der Predigt Beichte und Communion Herr Dial. Nietzsche. Nachm. 2 Uhr Derselbe.

Hospitalkirche: Vorm. 8^{1/2} Uhr Hr. Dial. Nietzsche. **Domkirche:** Vorm. 10 Uhr Herr Domprediger Fode. Abends 5 Uhr Herr Domprediger A. Berg.

Renhardt: Vorm. 9 Uhr Herr Superintendent Förster. Nachm. 2 Uhr Kinderlehre Herr Pastor Jordan.

Zu Glaucha: Vorm. 10 Uhr Herr Pastor Knuth. Nach dem Gottesdienst Beichte und Communion Derselbe. Nachm. 2 Uhr Kinderlehre Derselbe.

Freitag den 22. August Abends 8 Uhr Bibelstunde Herr Pastor Knuth.

Katholische Kirche: Morgens 7 Uhr Frühmesse Herr Kaplan Peter. Vorm. 9^{1/2} Uhr Herr Pfarrer Woler. Nachm. 2 Uhr Vesper Derselbe.

Diakonissenhaus: Vorm. 10 Uhr Herr Past. Jordan. **Baptisten-Gemeinde:** Vorm. 9^{1/2} Uhr und Nachm. 3^{1/2} Uhr Gottesdienst im Saale zu den drei Schwänen.

Apostolische Gemeinde, der Wächterstraße 23. Vorm. 10—12 Uhr Feiern der heiligen Eucharistie. Nachmittags 3 Uhr Predigt, danach Abendgottesdienst, 5—6 Uhr Evangelien-Predigt. Freier Eintritt für Jedermann.

Giebienseiten: Vorm. 9 Uhr Herr Pastor Jordan. Nachm. 2 Uhr Herr Superintendent Urtel.

Baptisten-Gem. zu Giebienseiten: Vorm. v. 9^{1/2} bis 11 U. Nachm. von 3 bis 5 Uhr Triftstraße Nr. 19.

Aus Halle und Umgegend.

— Vom Heilshofbauer Optikus Hagedorn hier wurden gestern wiederum in drei amerikanischen Speckseiten Trichinen gefunden.

Civilstand. Meldung vom 14. August. Geboren: Dem Klempnermeister E. Eber ein S., Varlsruherstr. 2. — Dem Buchdrucker D. Weidardt ein S., Fleischergasse 19. — Dem Handarbeiter U. Voigt ein S., Diemitz. — Dem Handarbeiter E. Gey eine T., ff. Ulrichstraße 13. — Eine unehel. T., Weizgerstraße 44.

Gestorben: Des Getreidehändler H. Schaaf T. Elisabeth, 10 M. 1 T., Brechburschall, Henriettenstraße 28. — Die Wittve Christiane Taub geb. Schmidt, 83 J. 4 M. 9 T., Altersschwäche, Wiesenbergerstraße 45. — Der Rentier Friedrich Christian Gottlob Schulze, 68 J. 3 M. 23 T., Herzfehler, Breitelstraße 22. — Des Kaufmanns E. Schaaf S., 8 T., Schwäche, Gartengasse 6. — Des Handwerksmacher K. Ebelmann T. Anna, 4 J. 11 M. 26 T., Gehirnähmung, Karlstraße 4. — Der Schauspieler Rudolf Homann, 62 J. 6 M. 9 T., Schlagfluss, alte Promenade 15. — Der Rentier Friedrich Nothe, 65 J. 5 T., chronisches

wurde, wie zwei Hirsche ein rothes Stüd Tuch anstarren, jeden Augenblick bereit zurückzuspringen, wenn es die geringste Neigung zum Weigen zeigte. Doch das Wachsstückpaket hatte durchaus nichts Unnatürliches und war in seinem Zusammenhang mit dem Feinde der Menschheit zu stehen. In Folge dessen erholte sich Anne bald wieder und aus dem Schrecken ging sie zur heftigsten Entrüstung über.

Sie eilte nach der Wand hin und rief laut auf dieselbe zu: Behalten Sie Ihre Lumpen für sich, elendes Weibsbild!

Undem sie so auf ihre Nachbarin schimpfte, die sie für Alles verantwortlich machte, was nebenan geschah, öffnete Penfold das Packet, und Anne, nachdem sie sich ein wenig beruhigt, setzte sich nieder, um den Inhalt besser zu betrachten.

— Banknoten! rief Penfold.

— Ja, sagte Anne ungläubig, man könnte es dafür halten, doch Banknoten haben nicht diesen schwarzen Stempel in der linken Ecke.

— Fünf- und Zehnpfundnoten haben freilich jenen Stempel nicht, die Fünfzigpfundnoten aber haben ihn und dies sind Fünfzigpfundnoten.

— Wie, jedes dieser Papierstückchen wäre fünfzig Pfund Sterling werth?

— Gewiß und vierzig sind es also, zusammen zweitausend Pfund, oder fünfzigtausend Franken, gerade dieselbe Summe, die mich zu Grunde gerichtet; sie gehörte mir nicht und ihr vorübergehender Besitz hat meinen armen Robert in's Unglück gebracht. Dieses Geld gehört Ihnen auch nicht. Schließen Sie schnell Thüren und Fenster und verbrennen Sie eiligst die Banknoten, ehe die Polizei kommt.

— Warten Sie noch ein wenig, rief Anne, warten Sie noch!

So lagen sie sich noch eine ganze Weile gegenüber, zwischen sich auf dem Tische die Banknoten, Penfold erregt und entsetzt, Anne verwirrt und erlaut.

Leberleiden, Geißstraße 48. — Marie Börner, 18 J. 2 M. 11 T., Sualstrom.

Datum	Barometer	Thermometer	Thermometer	Wind	Wind			
Tag	Stunde	Bar. in Mm.	Therm. in Mm.	Wind	Wind			
14. Aug.	2 Uhr	337,0	20,32	25,4	5,73	331,27	53,9	N. O.
	10 Uhr	337,1	13,76	17,2	5,19	331,91	81,0	—
15. Aug.	7 Uhr	337,1	12,96	16,2	5,13	331,97	85,4	N. O.

Wasserland der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 14. August Abends am neuen Unterhaupt 2, am 15. August Morgens am neuen Unterhaupt 1, 98 Meter.

Wehl-Vörereverein zu Halle a. S.

Ware	Preis
Weizenmehl 00	16,00 bis 16,00
do.	15,00 „ 16,00
Roggenmehl 0	11,25 „ 11,75
do.	10,75 „ 11,25
Futtermehl	5,00 „ 5,00
Roggenkleie	5,00 „ 5,00
Weizenkleie	4,75 „ 5,00
Weizenstroh	4,00 „ 4,50
Stroh	14,50 „ 16,00

Verkauft werden trotz des prekären Geldmarktes auf höhere Preise, wozu sich Käufer sehr zurückhaltend zeigten, so daß sich nur ein ganz schwacher Geschäftserfolg entwickeln konnte. Preise waren nur nominal.

Aus Provinz und Umgegend.

Nürnberg. Während der diesjährigen Herbstübungen der 8. Division wird der Divisionsstab am 13. und 14. Sept. in Artzen, der Stab der 15. Infanterie-Brigade am 3. Sept. in Kleinballhausen (Kr. Wirsbrot), der Stab des Jäger-Reg. Nr. 36 am 26. Aug. in Straußfurt, der Stab des Inf.-Reg. Nr. 71 am 26. Aug. in Tennstedt, der Stab der 16. Inf.-Brigade am 2. Sept. in Eckstedt, der Stab des Inf.-Reg. Nr. 72 am 25. und 26. Aug. in Badra, der Stab und das 1. Bataillon des Inf.-Reg. Nr. 96 am 22. Aug. in Zeitz, am 23. Aug. in Schöffen, am 24. Aug. in Uerfelden und am 25. und 26. Aug. in Ellsdorf, der Stab der 8. Kavallerie-Brigade am 1. Sept. in Schumma, der Stab des Dragoner-Regiments Nr. 6 am 31. Aug. in Schumma, der Stab des Husaren-Regiments Nr. 12 am 31. Aug. in Schloß Wipach, das Jäger-Bataillon Nr. 4 am 2. und 3. Sept. in Gutmannshausen, Detachement der Unteroffizierschule Weisenfels am 5. und 6. Sept. in Naumburg und Uerfelden, der Stab des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 19 am 8. und 9. Sept. in Groß-Neuhausen, das Pionier-Bataillon Nr. 4 am 8. und 9. Sept. in Colleda quartieren. (Kr.-Bl.)

Todesfälle.

— Unerwartet starb in Mariensbad am 11. d. Mts. der berühmte proger Akademiedirektor Jan Swertk. Er stammt aus Belgien und erwarb sich große Verdienste um die monumentale Kunst in Belgien, indem er die Regierung zu einer Anstellung von Karlons kunstlicher Meister, die er auf einer Reise durch Deutschland kennen gelernt hatte, in Brüssel und Antwerpen 1859 veranlaßte und so die deutsche Kunstförderung in Belgien bekannt machte. Swertk selbst war Schüler der de Kahrz und zeigte in seinen früheren Bildern dessen Farkompradit und Harmonie. Swertk wurde 1859 Ehrenmitglied der münchener Akademie der bildenden Künste und erhielt 1859 den Orden der Eisenkrone, sowie 1860 den rothen Adlerorden 4. Kl. u. m. U. Seit vielen Jahren an der Spitze der proger Akademie, sind seine Verdienste keineswegs gering. — Vor Jahresfrist starb die Gattin und vor wenigen Wochen ein erwachsener Sohn des bedeutenden Künstlers.

Es war genau 11 Uhr, als Helene wieder in Frischstreet anlangte und Herrn Undercliff antraf, eben beschäftigt, einen Stein zu graben.

— Herr Undercliff? rief Helene.

— Er erhob sich höflich; es war ein blonder junger Mann, mit schwarzblenden Augen.

— Mein Name ist Undercliff, sagte er mit einer angenehmen Stimme. Womit kann ich Ihnen dienen, Fräulein?

— Entschuldigen Sie sich vielleicht, mein Herr, zu Gunsten eines jungen Predigers, Herrn Robert Penfold, der einer Fälschung beschuldigt war, Zeugnis abgelegt zu haben?

— In welchem Jahre wurde der Prozeß verhandelt?

— Im Jahre 1864.

Herr Undercliff öffnete sein Pult, dessen Kisten nach den Jahrgängen geordnet waren, und fand bald seine Notizen.

— Ja, sagte er, ich ward vorgeladen und bewies, daß der betreffende Wechsel nicht von Herrn Penfold geschrieben sei. Hier ist die wirkliche Handschrift des alten Herrn Warblaw und des Herrn Penfold sowohl, als ein Facsimile des gefälschten Wechsels.

— Warten Sie, sagte er hinzu, hier ist noch ein Blatt, auf dem ich die drei Handschriften lithographirt habe, und Sie werden sogleich sehen, daß Herrn Penfolds Handschrift durchaus nichts gemein hat mit den Schriftzügen des falschen Wechsels.

— Dann war also Herr Penfold nicht schuldig, rief Helene lebhaft.

— Er hat auch vor Gericht befohlen. Aber zu entscheiden, ob er den Wechsel in Umlauf gesetzt wußte, daß er falsch sei, stand mir nicht zu. Wenn Sie aber überzeugt sind von der Unschuld des Penfold und meines Wechselsbedürfnis, so verschaffen Sie mir Handschriften von allen den Personen, welche des alten Herrn Warblaw Handschrift kennen und dieselbe etwa nachahmen konnten; zum Beispiel aller Beamten seines Bureaus. Entdecken Sie so den Fälscher, ist das der einzige Weg, Herrn Penfolds Unschuld darzutun.

(Sorr. folgt.)

Die Heimkunft des Kaisers.

Unser Kaiser ist gestern Nachmittag, wie angekündigt, wenige Minuten nach vier Uhr auf dem Bahnhof von Groß-Beeren wohlbehalten mittels Extrazuges eingetroffen. Vor dem Bahnhofgebäude, dessen Eingang zu den Königszimmern mit Blumen und Laubgürteln — durch den Bahnhofsinspektor Gieswein — reich geschmückt war und von dessen Dache Fahnen und Banner in den Landesfarben herabwogend, hatten sich der General-Adjutant des Kaisers, Generalleutnant Freiherr v. Steinäder, der Landfahrsitz und Major von dem Knebeck, der Amtsvorsteher Berend-Beeren, der stellvertretende Bahnhofsinspektor Bernerich und zahlreiche Damen und Herren von den benachbarten Gütern und aus Uckerhede, sowie Hofbeamte aus Babelsberg eingefunden. Wenige Minuten vor der festgesetzt gewesenen Zeit fuhr der kaiserliche Extrazug, der von dem Direktor der anhaltischen Eisenbahn, geheimen Regierungsrath Fournier, dem Betriebsdirektor Messow und dem königlichen Eisenbahn-Kommissar, geheimen Regierungsrath Benfen geleitet wurde, durch eine besondere Weichenstellung vor dem Perron des Bahnhofs vor. Zuerst verließen die Herren des kaiserlichen Gefolges die Waggon und wenige Minuten darauf trat unser Kaiser, freundlichst nach allen Seiten hin mit der Hand grüßend, seitwärts aus seinem Salonwagen heraus und stieg die hohen Stufen, ließ unterthänig von seinem Kammerdiener und Leibjäger, hinauf und auf den Perron. Man merkt es dem greisen Monarchen an, daß ihm die Kur ausgezeichnet bekommen, er sah überaus wohl und frisch aus. Er reichte sofort dem zunächst stehenden General v. Steinäder und dem Major von dem Knebeck die Hand; dann dankte er durch einige herzliche Worte und durch Händedruck den Herren Fournier, Messow und Benfen für das Belehle, ließ sich durch den Herrn von dem Knebeck dessen anwesende Damen vorstellen und begab sich sodann durch die Königszimmer zu dem bereitgestellten offenen vierwheiligen Wagen, in welchem neben ihm der General-Adjutant Graf v. Lebonhoff Platz nahm. Zahlreiche Bouquets in allen möglichen Dimensionen, die der Kaiser auf der Fahrt entgegengenommen, legten die Leibjäger in den Wagen. Der Kaiser trug den Ueberrock mit den Knäulen eines General-Feldmarschalls, einen Hülfersäbel und die Militärtafeln; im Wagen nahm er noch den bekannnten grauen russischen Militärmantel an.

Dogleich der Kaiser beim Verlassen des Waggons einen Stock trug, so bediente er sich desselben doch nicht beim Gehen, im Gegenteil bewachte er sich ohne jegliche Stütze vollkommen einlässig und leicht und erregte das blühende und frische Aussehen des hohen Herrn allgemeine Freude. Nach einem Aufenthalt von ungefähr 10 Minuten fuhr der Kaiser unter Vorantritt eines Spitzreiters und gefolgt von sechs königlichen Equipagen, in denen wir u. A. die General-Adjutanten D. Albedyll, die Fägeladjutanten v. Winterfeld und v. Lindequist, den Leibjäger Dr. v. Lauer und den Hofrath Vorf bemerkt, im scharfen Trab nach Babelsberg. Ueber die gefrige Reise unseres Kaisers erfahren wir noch, daß die herzogliche Familie von Sachsen-Altenburg es sich nicht hatte nehmen lassen, den Kaiser auf der Durchfahrt durch Altenburg zu begrüßen. Auf dem herrlichen, prachtvoll decorirten neuen Bahnhofe in Altenburg hatten sich der Herzog, die Herzogin u. i. w., das gesammte Offizierscorps der Altenburger Garnison und die Mannschaften des ersten Bataillons des 7. Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 96 im Ordonanzanzug mit der Regimentsmusik aufgestellt. Beim Abgange des kaiserlichen Zuges um 12 1/2 Uhr erscholl die Nationalhymne und ein begeistertes Gurren von den Soldaten und der nach Tausenden zählenden Volksmenge. Der Kaiser verließ den Salonwagen, begrüßte die Mitglieder der herzoglichen Familie, nahm aus der Hand der Herzogin ein prachtvolles Bouquet, ließ sich einzelne Offiziere vorstellen und verließ erst nach einem vierstündigen Aufenthalt unter dem Jubel der Bevölkerung und den Klängen der Musik die Station Altenburg, wobei der Zug

langsam an den in Front aufgestellten Infanterie-Reihen vorbeifuhr.

In Leipzig hatten sich auf dem Berliner Bahnhofe die Militär- und Civilbehörden zur Begrüßung des Monarchen eingefunden. Dort verabschiedete sich auch der allgemeine Kammerherr, würdiger Geheimrath v. Wilmsdorf vom Kaiser, der ihm einen Urlaub auf sein Gut in Thüringen bis Anfang nächsten Monats erteilt hat.

Literarisches.

— Der „Rechtsschutz“, freiwirtschaftliches Organ zur Belehrung und Aufführung auf dem Gebiete des Rechtswesens, sowie zur populären Beurteilung richterlicher Entscheidungen u., erscheint wöchentlich einmal und ist durch die Post, sowie durch alle Buchhandlungen und die Expedition, Berlin SW., Beuthstraße 18/21, zum Preise von M. 1,50 pro Quartal zu beziehen. Nr. 32 enthält u. A.: Rechtsdrück. Grundgedanken des Reichsgerichtspräsidenten. Die Strafprozess-Ordnung. Entscheidungen: Was ist Schreiberechtsverletzung? Ein Wechselimpfsteuer-Defraudations-Prozess. Vermischtes: Zu den Begnadigungen zur goldenen Hochzeit unserer Kaiserpaare. Unrichtige Kostenanweisung und eine zu den Kosten verurtheilte unrichtige Person. Rath- und Anstaltsberthelung. Feuilleton: Aus den Erinnerungen eines Juristen. Von Ferd. Arends.

— Die „Neue Deutsche Dichtergalle“, Organ für die poetische Welt (Gesellschaft Rudolf Pasternath; Expedition C. S. Theile, Buchhandlung in Leipzig) bringt in ihrer Nr. 15, Jahrgang III, folgenden Inhalt: „Einjam“ von Konrad Zelman. — „An die Einjamkeit“ von Reinhold Weig. — „Auf Klumenerreider Palte“ von Wilhelm Berle. — „Einjamkeit“ von A. Stanislas. — „Rein“, vergessen kann ich nicht“ von S. Witzke. — „Erregung und Trost“ von Heinrich Freimann. — „D sage nicht“ von Walter Eitel. — „Männliche und Frauenliebe“ von S. Höpner. — „Szenegedächtnis in Weizsäcker“ (am 25. Juli 1871) von Alfred Waelcher. — „An die Geübten“ von Kurt Woot. — „Meereswoogen“ von Hermann Rosenhals. — „Menschen“ (an die Frauen) von Wilhelm Künze. — „Neues Streben“ von Reinhold Weig. — „Elementar-Berichte“ von G. W. Garwed-Walther. (Schluß.) — „Don Juan“ von Walter Rudolf. — Offener Sprechsaal. — Briefkasten.

Land- und Hauswirtschaft.

— (Aufbewahrung von Backobst.) Backobst schützt man durch die größte Sauberkeit am besten vor dem Milbwerden. Einseiner bedarf getrocknetes Obst in dichten kleinen Säcken möglichst trocken hängend auf und hat selten über Wäulen zu hängen geobst. Dennoch entwickeln sich mitunter und hauptsächlich durch Uebertragung beim Herausnehmen von Obst aus den Säcken Milben. Als die eigentlichen Milbenherde hat Einseiner den Müllfen u. c. und Erbsen kennen gelernt und sind aus verglichen Waaren die Milben nicht zu verreiben, wohl aber das Auftragen derselben durch Aufbewahrung in gut schließenden Blechkanistern zu verhüten. Hat man zufällig mit milbig gewordenen Waaren hantirt und soll danach ein Quantum Backobst den Vorrathskästen entnehmen, so ist immer Uebertragung zu befürchten. Berücksichtigt man ein Quantum von je 5 Pfund bester milbfreier Pflaumen, Kirschchen, Pflaumen, Birnen, Videlbeeren, Dagebanten je 4 Milben zugehelt und nach Ablauf eines Monats das Obst unteracht. Durch und durch milbig waren die Pflaumen, mit dem eigenthümlichen Milbengeruch; Kirschchen bedeutend weniger, Videlbeeren unbedeutend, Pflaumen und Dagebanten dagegen nicht milbig befunden. Milbig gewordenes Obst setze ich über ein lebhaftes Feuer in einem größeren Kaffeefilter unter fortwährendem Drehen der Hige aus, doch ohne das Obst zu verrotten. Es nach der Hige genügen 10 bis 20 Minuten, um die Milben sicher zu tödten. Das Obst nimmt durch dies Kösten ein gutes, frisches Backobst ähnliches Aussehen an und verliert den Milbengeruch. Kleine Quanten Backobst bewahre man in festen Papierbuceln auf.

Vermischtes.

— (3m Grade geboren.) Aus Schwesl berichtet man den „Petersburger Nowosti“ über folgenden gräßlichen Fall: Vor Kurzem wurde eine Beamtenfrau befristet, die eines plötzlichen Todes gestorben war. Nach der Bestattung verbreitete sich in der Stadt das Gerüchte, daß die Frau nur Scheintod gewesen und daher lebendig begraben worden sei. Dieses Gerüchte gelangte zur Kenntnis der Behörde, welche die Exhumierung der Leiche anordnete. Wie groß war nun die Verhürzung der Todengräber, als dieselben den Sarg halb geöffnet und die Leiche in beinahe sitzender Stellung fanden. Man schaffte den Sarg hinaus, und jetzt erst hat sich der Kommission ein grauenvoller Anblick. Die Leiche waren mit Blut getränkt, die Augen der Verstorbenen aus den Höhlungen fast herausgetreten, aus dem Munde und der Nase riefelte Blut, und die Hände hielten trampfhaft ein — neugebornes todes Kind.

Nachtrag.

Berlin, 15. August. In diesen Tagen werden die Mitglieder des Staatsministeriums, welche sich auf Urlaub befinden, nach und nach wieder hierher zurückkehren. Den Anfang macht der Justizminister Dr. Leonhardt, dessen Urlaub am 15. August abläuft; ihm folgen sodann der Kriegsmi nister v. Kameke, Kultusminister v. Pitttammer und wahrscheinlich Staatssekretär v. Blow, dessen Urlaub jedoch ein bestimmter ist. Bis zum 15. September, an welchem Tage der Urlaub des Staatsministers Hofmann abläuft, wird, wie der „Berl. Ztg.“ von hier geschrieben wird, das Gros des Staatsministeriums wieder hier versammelt sein. Vor diesem Termine wird voraussichtlich auch wieder in Betreff des Kandidats noch hinsichtlich anderer wichtiger Fragen eine Entscheidung getroffen werden. Auch die Frage wegen Eröffnung der Generalhiebe kann nicht vor Ende dieses Monats zur Erledigung kommen, da der Kultusminister und der Präsident des Obertribunals sich vorher darüber verständigen müssen. Staatsminister Nachschach ist von Vorch nach der Schweiz übergezogen; er arbeitet ununterbrochen an den verschiedenen Eisenbahnvorlagen weiter und wird noch vor Ablauf seines Urlaubs hier erwartet.

Wien, 14. August. Der Kaiser acceptirte die Demission des Grafen Andrássy.

Wien, den 15. August. (Original-Telegramm.) Den Morgenblättern zufolge ist die Genehmigung der Demission Andrássy's ungewiss; nach der „Neuen freien Presse“ ist die Demission schon angenommen.

Paris, 14. August. Cassagnac's „Pays“ sagt, daß am 15. August, dem Napoleonfest, feierlich imperialistische Kundgebung stattfinden solle, da die Imperialisten in ewige Trauer versetzt seien.

London, 14. August. Der Dampfer „Besta“, von Hamburg kommend, ramte mit dem Dampfer „City of London“ zusammen. Die „Besta“ sank. Menschenleben gingen glücklicherweise nicht in Verlust. Die Passagiere wurden alle gelandet. Der Zusammenstoß fand an derselben Stelle statt, wo die „Prinzeß Alice“ in den Grund gefahren wurde.

Uebersicht der Bitterung (am 14. August 8 U. Morgs.)

Durch die starke Zunahme des Luftdruckes im Westen der britischen Inseln und in den russischen Niederprovinzen, ist die Luftdruckverteilung eine sehr gleichmäßige geworden. Daher herrscht allenthalben ruhiges, vorwiegend heiteres und trodenes Wetter bei schwachen, meist nördlichen oder umlaufenden Winden. Die Temperatur ist über Central-europa festliegen und nähert sich überall wieder der Normalen. Dagegen ist das Wetter in Westrußland, unter Einfluß einer barometrischen Depression nördlich vom schwarzen Meere, ungewöhnlich kühl.

gr. Schlamm 10b.

Nürnberger 10, 25 u. 50 Pfg.-Bazar,
gr. Schlamm 10b, im Hause der Forelle, gr. Schlamm 10b,

es trafen neu ein:

Gardinenrosetten, à Paar	Gummihülle,	Trompeten,
Blumensaßen,	Polenräger,	Kücherkämme,
Leuchter,	Spiegel,	Musketenknöpfe,
Bogelbauer,	Zunderbüchsen,	Notizbücher,
Polenräger,	Eimer,	Federkasten,
Messertische,	Federkasten,	Spiegel,
Müßelbücher,	Parmonita,	Penale,
Kaffeetischen,	Garnituren,	Waisstifte, à Dtz.
Wunderbüchsen,	Palestinen,	Seife,
Waschbecken	Kücherkämme	Schneidbretten

gr. Schlamm 10b.

à Stück nur **50 Pf.** à Stück nur **25 Pf.** à Stück nur **10 Pf.**

Nürnberger 10, 25 u. 50 Pfg.-Bazar,
gr. Schlamm 10b, im Hause der Forelle, gr. Schlamm 10b.

gr. Schlamm 10b.

Eine ger. Wohnung, 3 St., 2 K., Keller u. sonstiges Zubehör, 1. Etage, zum 1. Okt. zu beziehen; auf Berl. Pferdestr. 1. 2—3 Pfg. 1. Etage, 1. October zu beziehen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Zu vermieten zum 1. October Mitte der Stadt in besser Lage zwei herrschaftliche Wohnungen zu 190 $\frac{1}{2}$ und 165 $\frac{1}{2}$, sowie eine freundliche Holz- und Gartenwohnung zu 90 $\frac{1}{2}$ Näheres bei

J. Bard & Co., gr. Ulrichstraße 47.

Stube, Kammer etc. sofort oder zum 1. Oct. c. an eine einzelne Person zu vermieten.

Näheres neue Promenade 9, I.

Eine Wohnung (56 $\frac{1}{2}$) 1. October an ein selbe Leute zu vermieten Schmeerstraße 22.

Eine Wohnung nebst Zubehör, Pr. 45 $\frac{1}{2}$, zu vermieten Herrenstraße 3.

1 Logis für 40 $\frac{1}{2}$ verm. Strohhöfische 31.

Eine freundliche Wohnung für 30 $\frac{1}{2}$ an eine stille Familie zu verm. Nebenauerstr. 7.

Stube u. K. 1. Oct. zu bez. gr. Schloßg. 8.

1 Stube und Kammer zu vermieten Strohhöfische 24.

Große Stube, Kammer, Küche und Zubehör zu vermieten Wilhelmstraße 4.

Dafelst 2 Laufburschen gesucht.

Fremdliche Wohnungen mit allem Zubehör Ludwigstraße 16.

Eine Wohnung zu verm. Martinsstraße 13.

1 Werkst. u. 1 Logis zu 60 $\frac{1}{2}$ Unterberg 5.

3 Wohnungen verm. Fleischerstraße 3.

Große, helle Remise zu vermieten H. Steinstraße 6.

1 frdl. möbl. Zimmer Martinsstraße 4a, II.

Möbl. Stube zu verm. Dorosthenstr. 1b.

Möbl. Stube zu vermieten Parkstraße 3.

1 neu möbl. Wohnung Briderstr. 13, II.

Ein g. möbl. Zimmer, part., an 1 Herrn zu vermieten Königstraße 15 i. Restauration.

Möbl. Zimmer an e. ant. H. Martinsg. 1.

Möbl. Zimmer u. K. v. Steinweg 6, I.

Rein möbl. Wohnung alter Markt 2, II.

Möbl. Wohnung sof. o. sp. Taubeng. 1, p.

Schulstraße 4, part. links, gut möbl. Stube u. K. auf einige Monate billig zu verm.

Möbl. Stube verm. Auguststraße 13.

Freundl. möbl. Zimmer Königstraße 18, II.

Rein möbl. 3. nebst Kab. verm. Weisstr. 72, II.

Möbl. Wohn. verm. gr. Ulrichstr. 29, III.

1 Ant. Schlafst. mit K. n. Schloßg. 1.

Ant. Schlafst. gr. Steinstr. 32a, b. i. H.

Ant. Schlafst. mit Kost Leipzigerstr. 44, s.

2 ant. Schlafstellen Fleischerstraße 2, II.

Ant. Schlafst. m. K. Martinsg. 4, D. 1.

Ant. Schlafstelle offen Schmeerstr. 11, I.

Ant. Schlafstelle gr. Ulrichstr. 52, 1/2 Tr.

Schlafst. offen, H. St. allein, gr. Sandb. 8.

2 ant. Schlafstellen, Nähe der Bahn, sofort zu vermieten Parkstraße 8, I, rechts.

Ant. Schlafstelle offen H. Sandberg 12, I.

Ant. Schlafstelle mit Kost Markt 11.

Die 3te Etage

Magdeburgerstraße 30b ist zu vermieten und zum 1. October c. zu beziehen.

Königstraße 17

die halbe 2te Etage zu vermieten, und zum 1. October bezugsbar, 2 Stuben, 2 Kammern, 1 Küche und Zubehör.

Weidenplan 6

ist die oberste Etage zum 1. October an ruhige Bewoöner für 100 $\frac{1}{2}$ zu vermieten.

Eine Wohnung, 2 Stuben vorh., Kammer, Küche u. 2 Bodenräumen u. c., sofort zu vermieten. Wo? sagt die Annoncen-Expedition von

H. Graefe, gr. Märterstraße 7.



Rathhausgasse 16.

Danklicher Th. 2.25
Cafeterischer Th. 1.00
Anderer Th. 60
Damenhemden 1.00
Herrenhemden 1.00
wars. Gardinen 2.00
glt. Enddecken 2.25
Damenröcke 1.00
Anderer Röcke 60

Berliner
Commandit-Geschäft
Rathhausgasse 16.



Rathhausgasse 16.

Täglich frische **Salzbutter**,
à 4. 90 Pfg., in Kübeln billiger.
Neue saure Gurken
Neue Vollerhinge
billigst empfiehlt
Albert Schmidt,
Domplatz 8.

Zum Einmachen!
ff. Raffinade in Broden,
à 4. 43 Pfg. bis 47 Pfg.,
gem. ff. do. I, à 4. 44 Pfg.,
7/8, 2/3 für 3 Mt.,
gem. ff. Raffinade II,
à 4. 40 Pfg.,
für 3 Mt. 8 1/2,
Kirschsafft, frisch gepresst,
feinsten Fruchtessig,
sowie sämmtliche
Gewürze
empfehl
Alb. Schmidt,
Domplatz 8.

Grosse Isländer Heringe,
à Stück 8 Pfg. u. 5 Pfg. bei
A. Brandt,
Schmeerstraße 36.

Secretäre, Kommoden, Schränke, Bettstellen,
Tische u. Stühle vert. billig
Jeden Montag, Dienstag, Donnerstag
und Sonnabend
frisches Braumbier
in der Brauerei von
Herm. Rauchfuss's Nachf.
Hermann Freyberg.
Auction.

Sonnabend den 16. August Nachm. 2 Uhr
versteigere ich im „Schwan“, gr. Steinstr. 51,
verschied. Möbel, Schlosserhandwerkzeug, eine
Wagenwinde, Korbwaren, Regenschirme.
G. Böttler, Auctions-Commissar.

Ein fettes **Schwein** verkauft Steinweg 30.
Kleine **Gartenhäuser** verkauft
Oberlauchla, Saalberg 2.

Kirschsafft
frisch von der Presse empfiehlt
Otto Thieme.

Sirichsafft zum Einmachen, frisch
von der Presse, em-
pfehl
E. Foerster.

Beien, Bürsten, Wauerpinjel.
Für 65 s Wische, Dred, Auftragbürst.
Rehröben v. 50 s an, Sandjeger v. 35 s
an, empfiehlt
F. A. Remmert.

2-3000 Centner gutes Hen hat bil-
lig zu verkaufen
Robert Bockemüller,
Gasselsche im Harz.

Emser Pastillen,
aus den festen Bestandtheilen des
Emser Wassers unter Leitung der Ad-
ministration der König Wilhelms Fel-
squellen bereitet, von bewährter
Heilkraft gegen die Leiden der Respi-
rations- und Verdauungs-Organen, in
plombirten Schachteln mit Control-
streifen vorrätig in Halle bei
Apotheker **M. Thamm,** Apotheker
A. Kolbe, Apotheker **M. Waltsgott**
u. in der Engel-Apoth. v. A. Ludwig.

Minna Kramer, gr. Ulrichstraße 23,
empfehl zu sehr billigen Preisen:
Fertige Wäsche für Herren, Damen u. Kinder.
Bettzeug, Inlett u. fertige Bezüge in weiß u. bunt.
Nachtsacken in weiß und bunt.
Offene Hemdchen, Jüpehen u. Steckbettchen.
Wollene und weiße Windeln, Wickelbänder,
Taufmützchen, Taufkleidchen, Wagendecken
u. Kindermäntel in reicher Auswahl.
Kinder-Garderobe:
Kleidchen, Jäckchen, Käppchen und Nachtröckchen.

Wegen baldiger Abreise nach Berlin!
verkaufe ich den Rest meiner besten leinenen Waaren mit großem Ver-
lust. Rester, Leinen u. Shirting, sowie Halbleinen, schöne Bett-
decken etc. ist nur noch sehr wenig auf Lager.
Moritz Jüdel, Leipzigerstr. 91.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mich
am hiesigen Plage
Dachrikgasse Nr. 3 als Schmiedemeister
etabliert, und die Schmiede des Herrn Schmiedemeister Pietsch
übernommen habe, und halte mein Unternehmen unter Zusicherung
promptester und reellster Bedienung hiermit bestens empfohlen.
Halle a/S., im August 1879.

Hochachtungsvoll
Karl Lange, Schmiedemeister.

Die Erzeugnisse der
Königl. Preuss. & Kaiserl. Oesterr.
Hof-Chocoladen-Fabrikanten
Gebrüder Stollwerck in Cöln,
Filialen in Frankfurt a. M., Breslau u. Wien,
verdanken ihren Weltruf der gewissenhaften Verwendung von
nur besten Rohmaterialien und deren sorgfältigster Bearbeitung.
Die Original 1/4 und 1/2-Pfund-Packungen sind mit Preisen und
Garantie-Marke (**pure Cacao und Zucker**) versehen.

Die Fabrik ist brevetirte Lieferant:
I. I. M. M. des Kaisers Wilhelm, der Kaiserin Augusta, Sr. K.
und K. H. des Kronprinzen, Sr. Kaiserl. u. Königl. apostol.
Majestät Franz Joseph, sowie der Höfe von England, Italien, der
Türkei, Bayern, Sachsen, Holland, Belgien, Baden, Sachsen-
Weimar, Mecklenburg, Rumänien und Schwarzburg.

19 goldene, silberne u. bronzene Medaillen.

Stollwerck'sche Chocoladen & Cacao's
sind in allen Städten Deutschlands zu haben, sowie auch an den
Haupt-Bahnhof-Büffets.

In Halle bei **Carl Barkefeld**, gr. Steinstrasse 58; **C. F. Baentsch**, Marktplatz 5-6; **Fr. Bock**, Schmeerstrasse 27;
C. Eugling, Leipzigerstrasse 78; **Conditor O. Peter**,
gr. Ulrichstrasse 56; **Gust. Bühlmann**, am Königsplatz;
Wth. Schubert, Ecke gr. Steinstrasse; Apoth. **M. Waltsgott**,
gr. Ulrichstrasse 56.

Geldhäfts-Eröffnung.
Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mit
heutigem Tage die **Conditorei und Café** von Herrn **Theodor Carell**, gr. Steinstr. 49,
übernommen habe und verspreche, um recht zahlreichen Besuch bittend, bei reeller Bedienung
die möglichst billigsten Preise.
Bestellungen werden auf das Sorgfältigste ausgeführt.
Halle, den 16. August 1879.

Hochachtung
gr. Steinstr. 49. **Oswald Schmidt, gr. Steinstr. 49.**

Rossplatz. Halle a/S. Rossplatz.
L. Brockman's
Niederländisches Affentheater & Circus en miniature.
Heute Sonnabend den 16. August 1879
Große brillante Eröffnungs-Vorstellung.
Anfang Abends 7 1/2 Uhr.
Preise der Plätze.
Nummerirter Sperrsit . . . 1.50 | II. Rang —,60
I. Rang 1.— | Gallerie —,30
Kinder unter 10 Jahren in Begleitung Erwachsener zahlen auf nummer.
Sperrsit 1/2, auf I. und II. Rang die Hälfte.
Die Kasse ist Morgens von 11-1 Uhr und dann 1 Stunde vor Be-
ginn der Vorstellung geöffnet.
L. Brockman, Director.
Morgen Sonntag 2 grosse Vorstellungen um 4 und 7 1/2 Uhr.

Die Eröffnung meines Restaurants findet erst **Dienstag**
den 19. d. Mts. statt. Das Nähere durch spätere Annonce.
Hochachtungsvoll **F. Arndt.**

Zugalonien
offeriren als Spezialität billigt
Friedr. Nitzschmann Söhne.
Eine eig. Bettfedern mit vorzäh. Matr.
für 30 M. zu verk. Weidenplan 14, II, r.
Kettenhund zu verk. hinterm Darz 10.

Einem gewandten **Metalldreher** sucht sofort
Chr. Hagans,
Locomotivfabrik, Erfurt.

Watergeschillen und Anstreicher sucht
J. Hummel, Charlottenstr. 11.
Ein **Hausbursche** von 16-17 Jahren
sofort gesucht
H. Klausstraße 13, p.

Ein alleinstehendes, gebildetes Mädchen in
gefestem Alter, welches plätten und fochen
kann, wird bei einzelner Leute nach außerhalb
verlangt; dasselbe muß gute Kenntnisse aufweisen
können. Zu erfragen bei **Frau Stoye**,
Geißstraße 57, Hof, 2 Tr.

Zum Vorfortiren und Ristenbelleben
findet eine junge geübte Arbeiterin dauernde
Beschäftigung bei
Ludwig Boelcke Nachf.

Ein ordent-
liches **Hausmädchen**
wird zum 1. October gesucht von **Frau Heitz-**
fron, gr. Steinstraße 64, 1 Trepp.

Köchin, Stuben-, Haus- u. Kindermädchen
weist nach **P. Fleitinger**, H. Schlamms 3.
Mädchen auf Anwesen: I. gr. Wallstr. 24a, II.

Ein zuverlässiges Dienstmädchen wird zum
1. September gesucht von **W. Kude**,
Magdeburgerstraße 32.

Ein Dienstmädchen zum 1. September
gesucht
gr. Rittergasse 3, 1 Tr.

Eine Leute-Köchin u. tücht. Mädchen nach
außerb. gesucht v. **Frau Wth. Herrenstr. 20.**

Ein ordentl. Dienstmädchen wird für leich-
teren Dienst sofort oder 1. September gesucht.
Zu erfragen **Herrenstraße 10, im Laden.**

Ich suche für Küche und Hausarbeit
ein zuverlässiges, ordentliches Mädchen.
Pauline Fuhrmann, Magd.-Str. 30a.

Ein ordent. Mädchen f. Haus u. Küche 3.
1. Sept. gesucht **Hospitalplatz 7, I.**

Stelle wieder frei. Bewerberin vom
13. wird um nochmalige Vorstellung
erhucht.

Frau Schliedmann.
Ein in Küche u. Hausarbeit erfahrenes, mit
guten Zeugnissen versehenes Mädchen findet
1. October Dienst **Karlstraße 14a.**

Clavier-Musik
zu Kränzchen, Ballen etc. übernimmt
M. Küster, Pianist, Breitestr. 33, III.

A. Hardegen, Tanzlehrer,
macht auf seinen Unterricht aufmerksam.
Leistungen und Erfolge sind bekannt.
Sonntag 7 1/2 U. **Tanzstunde.**
Landmann, gr. Brauhausgasse 9.

Sonntag den 24. Aug.
5 Uhr früh
Extrazug
Halle-Berlin.

Es kommen Glagige Retourbillets zur Ver-
ausgabung. In Landsberg und Wehra wird
angehalten. Näheres bei **Steinbrecher &**
Jasper.
Ad. Schmidt,
Reiseunternehmer, Leipzig.

Eiskeller-Etablissement.
gr. Schlamms 9 und gr. Ulrichstraße 4.
Heute Sonnabend den 16. August er.

Militär-Concert
Anfang Abends 8 Uhr. Entrée 15 s
A. Lorenz.

Geese's Restauration.
Gute Sonnabend Schlachtefest.
Sonnabend den 16. August Schlachtefest.
Landsbuehr. 3, F. Wthel.

Kanarienvogel entflohen. Wegen Belohnung
abzugeben **alter Markt 27, Hof, I.**

Familien-Nachrichten.
Am 14. d. Mts. wurden wir durch die
Geburt eines gesunden Mädchens hoch erfreut.
Drechsler Ed. Lane und **Frau.**

Gestern früh um 10 Uhr starb uns unsere
teure liebe **Mama** im Alter von 5 Jahren.
Dies allen Bekannten zur Nachricht.
Halle, den 15. August 1879.

Louis Gielmann und **Frau.**

Für den Infanterieheilverantwoortlich:
M. Wthemann in Halle.

(Hierzu eine Beilage)